

1. Schritt

1.1 Merkmale der Textsorte in Erinnerung bringen.

Der **Kommentar** ist eine persönliche Stellungnahme zu einem Thema, der in den Medien veröffentlicht wird. Darin liefert die Verfasserin/der Verfasser Begründungen, warum sie/er dieser Ansicht ist und versucht, die Meinung seiner Leserinnen/Leser mit begründeten Argumenten zu beeinflussen. Der Kommentar wird also als meinungsäußernder Text verstanden und wird zu den journalistischen Textsorten gezählt.

Der Aufbau eines Kommentars gliedert sich in drei Abschnitte: in die **Einführung**, den **Hauptteil** und den **Schluss**.

In der **Einführung** geht es darum,

- das Thema ganz klar zu nennen, worauf sich dein Kommentar bezieht.
- deine Meinung zum Thema schon zu „verraten“. Das heißt, die Leserinnen/Leser wissen gleich von Beginn an, welche Ansichten in dem Kommentar vertreten werden.

Im **Hauptteil** beantwortest du die Fragen, die dir zu dieser Textsorte gestellt sind. Hier wird von dir verlangt,

- dass du einen Bezug zum Input-Text herstellst und gewisse Teilaspekte zusammenfasst.
- dass du das Thema nur aus deiner Sicht darstellst.
- dass du nur Argumente lieferst, die deine Meinung untermauern.
- dass du gekonnt rhetorische Mittel einsetzt, um deine Argumentation zu festigen.

Im **Schluss** schreibst du

- noch einmal ganz eindeutig deine Meinung.
- einen Appell und regst so deine Leserinnen/Leser zum Nachdenken über das Thema an.

Generell gilt, dass in deinem Kommentar drei Aspekte vorhanden sein müssen, damit du mit einer positiven Bewertung rechnen kannst:

- die unterschiedlichen Teilaspekte **beschreiben**,
- diese dann mit anderen Standpunkten **in Beziehung setzen** und
- abschließend einen **Appell** an die Leserschaft **richten**.

Ausgangspunkt für einen Kommentar sind immer aktuelle Themen und Ereignisse. Anlässe für einen Kommentar können sein:

- aktuelle Geschehnisse aus Politik, Wirtschaft, Sport, Gesellschaft, Technik, Kultur, etc.
- eine Äußerung einer Person des öffentlichen Lebens
- Alltagsbeobachtungen
- Entwicklungen, die Kritik oder Zustimmung hervorrufen.

Fragen helfen, um den Kommentar sinnvoll zu gliedern. Mache dir vor dem Schreiben klar, welche Fragestellung dem Thema zugrunde liegt und welche Meinung du vertrittst. Dann kannst du nach den folgenden Beispielen vorgehen.

Beispiel für einen Kommentar zu einer strittigen Frage

1. Worum geht es? (Thema)
2. Was ist gut?/Was spricht dafür? /Warum? (das Positive)
3. Was ist schlecht?/Was spricht dagegen? (das Negative)
4. Was ist also meine Schlussfolgerung daraus? (= Fazit)

Beispiel für einen Kommentar zu einer unstrittigen Frage

1. Worum geht es? (Thema)
2. Warum ist das so? (Gründe/Beweise/Belege)
3. Was ist zu tun? (Maßnahmen)
4. Was ist also meine Schlussfolgerung daraus? (= Fazit)

1. Schritt

DOS AND DON'TS

Wenn du den **Kommentar** schreibst, dann sei dir bewusst, dass du folgende Punkte auf jeden Fall erfüllen musst, sonst sind die Merkmale dieser Textsorte nicht erfüllt und dies wird sich dann negativ auf deine Beurteilung auswirken.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● eine Überschrift formulieren ● Fachbegriffe und -wörter verwenden, deren Bedeutung gekannt werden ● Emotionen wecken und sprachliche Stilmittel einsetzen ● in eigenen Worten formulieren, Zitate sind aber erlaubt ● Bezug zum Lesepublikum herstellen und die Leserinnen/Leser direkt ansprechen ■ leserorientiert schreiben ● in Standardsprache schreiben ● subjektiv und wertend formulieren ● Bezug zum Input-Text herstellen ● nur Argumente schreiben, die den eigenen Standpunkt unterstützen ● verallgemeinern und die eigene Meinung als allgemeine darstellen ● die Meinung des Lesepublikums beeinflussen wollen ● in sich schlüssig und logisch nachvollziehbar ■ die Argumente haben einen inhaltlichen roten Faden und auch die verschiedenen Textabschnitte sind miteinander verbunden ● Konjunktionen und flüssige Satzverbindungen einbauen, um Zusammenhänge zu verdeutlichen ● Tempus: Präsens; wenn Vorzeitigkeit zum Ausdruck gebracht werden soll, dann Perfekt ● im vorgegebenen Textumfang bleiben | <ul style="list-style-type: none"> ● den Text ohne Titel beginnen ● Begriffe verwenden, die von der Schreibern/dem Schreiber nicht verstanden werden ● langweilige Formulierungen verwenden ● zu nahe an der Textvorlage bleiben ● das Lesepublikum völlig ignorieren und nicht in den Kommentar einbauen ● in einem umgangssprachlichen Stil mit Wendungen aus der mündlichen Sprache schreiben ● beleidigend und diskriminierend formulieren ● den Input-Text vernachlässigen und nur die eigene Meinung zum Thema schreiben ● Pro- und Kontraargumenten gleich viel Platz einräumen ● Formulierungen mit „ich“ schreiben (außer in einem Arbeitsauftrag wird dies explizit verlangt) ● nicht werten, damit sich das Lesepublikum selbst eine Meinung bilden kann ● Gedankensprünge; nicht erklärte Zusammenhänge, Argumente, die nicht nach dem 3-B-Schema aufgebaut sind ● reine Aneinanderreihung von Fakten, ohne ihnen Sinn zu geben ● Tempus: Präteritum ● kürzer oder länger schreiben |
|--|--|

Schwierigkeiten beim Schreiben eines Kommentars

Der Kommentar zählt zu den etwas anspruchsvolleren Textsorten, denn ...

... du musst bewusst und gezielt mit Sprache umgehen. Es wird von dir verlangt, dass du rhetorische Mittel gekonnt einsetzt, um so deine Meinung gelingen (= eloquent) zu untermauern. Außerdem musst du besonders darauf achten, dass du sehr lebendig und abwechslungsreich formulierst, damit du deine Leserinnen/Leser überzeugst.

... du stellst zwar deine eigene Meinung dar, darfst aber nicht „ich“ im Kommentar verwenden. Das heißt, du musst deine Meinung so präsentieren, als wäre es die Ansicht von vielen, z. B. statt **ich** bin davon überzeugt, dass **dieser** Schritt der richtige ist. ■ **Für viele steht völlig außer Debatte**, dass dies der richtige Schritt ist.

07

Verfassen Sie nun unter Zuhilfenahme der kompletten Tabelle einen dialektischen Kommentar. Übernehmen Sie dabei möglichst wenig wortwörtliche Passagen aus den beiden Standpunktkommentaren. Greifen Sie bei der Gegenüberstellung der Argumente auf folgende gegenüberstellende (adversative) Verknüpfungen, Konjunktionen und Adverbien zurück: Auf der einen Seite ... auf der anderen Seite; zum einen ... zum anderen; doch; jedoch; einerseits ... andererseits; demgegenüber; dagegen; dennoch.

Die Sprache von Kommentaren

Zeitungskommentare weisen bestimmte sprachliche Eigenheiten auf. Diese Eigenheiten sollen für einen sprachlich dichten Text sorgen sowie Aussagen hervorheben und betonen. Folgende grammatische Muster kommen immer wieder vor:

- Eine Hauptsatzreihe (= mindestens zwei Hauptsätze, die durch eine nebenordnende Konjunktion oder nur durch Beistrich miteinander verbunden sind) wird in Hauptsatz und Ellipse zerlegt:
Hauptsatzreihe: „Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Zu feiern gibt es nichts, (aber) zu bedenken gibt es sehr viel.“
Hauptsatz, Ellipse: „Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Zu feiern gibt es nichts. Zu bedenken sehr viel.“
- Elliptische Kurzsätze: Ein ganzer Satz wird zu einem unvollständigen Satz verkürzt:
Ganzer Satz: „Österreichs Politiker tönen: Österreich muss gentechnikfrei bleiben!“ Diese Forderung stimmt nicht. Österreich kann es höchstens wieder werden.“
„Österreichs Politiker tönen: Österreich muss gentechnikfrei bleiben!“ Stimmt nicht. Österreich kann es höchstens wieder werden.“
- Ausklammerung eines Satzgliedes in Form eines elliptischen Satzes, d. h. das Satzglied, das man betonen möchte, hebt man aus dem Satz heraus und schließt es an den Satz an. Entweder als Apposition oder als Ellipse:
Gliedsatz, Hauptsatz: „Wenn man die Reifeprüfung bestanden hat, soll man ohne weitere Aufnahmetests studieren dürfen.“
Gliedsatz, Hauptsatz, Apposition: „Wenn man die Reifeprüfung bestanden hat, soll man studieren dürfen, und zwar ohne weitere Aufnahmetests.“
Gliedsatz, Hauptsatz, Ellipse: „Wenn man die Reifeprüfung bestanden hat, soll man studieren dürfen. Ohne weitere Aufnahmetests.“
- Verblose Kurzsätze als Satzeinleitung, meist in Verbindung mit Doppelpunkt:
„Keine Frage: Die Matura ist kein Honiglecken.“
- Dass-Sätze stehen oft zu Beginn des Satzgefüges:
Hauptsatz, Gliedsatz: „Es ist skandalös, dass monatelang vergiftetes Fleisch verkauft werden konnte.“
Gliedsatz, Hauptsatz: „Dass monatelang vergiftetes Fleisch verkauft werden konnte, ist skandalös.“
- Rhetorisches Mittel der Verdopplung: Das letzte Satzglied eines Satzes wird in einer anschließenden Ellipse wiederholt und genauer beschrieben:
„Österreich braucht gute Lehrkräfte, die Kinder begeistern können.“
„Österreich braucht gute Lehrkräfte. Lehrkräfte, die Kinder begeistern können.“
- Nebenordnende Konjunkionaladverbien stehen manchmal zwischen zwei Hauptsätzen alleine mit Doppelpunkt:
„Es gibt Menschen, die Tag für Tag hart arbeiten, dennoch können sie sich keine Wohnung leisten.“
„Es gibt Menschen, die Tag für Tag hart arbeiten. Dennoch: Sie können sich keine Wohnung leisten.“
- Unterordnende Konjunktionen stehen manchmal alleine mit Doppelpunkt. Anschließend folgt ein Hauptsatz, obwohl ein Gliedsatz folgen müsste:
Hauptsatz, unterordnende Konjunktion + Gliedsatz: „In Kommentaren werden solche Satzkonstruktionen verwendet, obwohl sie grammatikalisch nicht korrekt sind.“
Hauptsatz, Unterordnende Konjunktion: Hauptsatz „In Kommentaren werden solche Satzkonstruktionen verwendet. Obwohl: Grammatikalisch korrekt sind sie nicht.“

08

Bestimmen Sie bei den folgenden Sätzen, welches grammatikalische Muster sie aufweisen. Tragen Sie den entsprechenden Buchstaben in die rechte Spalte ein.

„Für jene Eltern, die am Nachmittag lieber mit ihren Kindern über der Hausübung sitzen, könnten ja nach wie vor einige Halbtagschulen bestehen bleiben. Als Auslaufmodell.“	
„Kein Zweifel: Die Temperaturen sind seit 150 Jahren um etwas mehr als ein Grad angestiegen.“	
„Dass eine Volksabstimmung darüber möglich ist, beweist die Schweiz.“	
„Österreich ist eines der reichsten Länder der EU. Tatsache.“	
„Leider sind Sportereignisse oft mit Gewalt verbunden. Besonders im Fußball.“	
„Dieses Land braucht Reformen. Reformen, die Einsparungen bringen und gleichzeitig innovativ sind.“	
„Im Ernst: Das Vorhaben, Plastiksackerl zu verbieten, ist lobenswert.“	
„Junge Menschen zum Sozialdienst zu verpflichten? Keine so gute Idee.“	
„Nicht alle lieben die Schule. Und doch: Wir brauchen sie.“	

Sie können diese Satzmuster einsetzen, allerdings sparsam. Vor allem die Konstruktionen von a) bis f) können Ihren Kommentar sprachlich typischer machen. Von den Konstruktionen g) und h) muss eher abgeraten werden. Sie kommen zwar gelegentlich in Kommentaren vor, sie gelten aber eher als mündliche Ausdrucksweise.

09

Formulieren Sie die folgenden Sätze so um, dass sie dem gewohnten Satzbau in einem schriftlichen Text entsprechen:

„Schüler/innen können außerhalb der Ferien nicht auf Urlaub fahren. Allerdings: Wer sagt, dass er leider krank sei, kann sich auch eine Woche der Schulpflicht entziehen.“
„Eine Schulreform wird mühsam sein. Trotzdem: Sie ist notwendig.“
„Viele der besprochenen Grammatikformen findet man in Zeitungskommentaren. Wobei: Oft wirken sie gekünstelt.“

Lesen Sie den folgenden Kommentar aus der Tageszeitung „Der Standard“ vom 06. 12. 2012:

URTEILE ZU NS-WIEDERBETÄTIGUNG

Kein Denkverbot, nur Schutz

Colette M. Schmidt

Seit März wurde in Graz verhandelt: Zuerst wegen 2 schwerer Körperverletzung, dann wegen NS-Wiederbetätigung. Die Anklagebank war fast 4 deckungsgleich besetzt, es ging größtenteils um dieselben Vorfälle, doch man wollte sich den Delikten 6 in getrennten Verhandlungen widmen. Das mag technisch Sinn machen. Inhaltlich aber kann man 8 NS-Ideologie und Gewaltbereitschaft nicht trennen. Das zeigen nicht nur Ergüsse der Angeklagten 10 im Internet, das zeigten auch die Verletzungen ihrer Opfer.

12 Wer die Angeklagten in den letzten Monaten beobachtet konnte, wie sie grinsend traumatisierten Zeugen zuhörten, nie Reue zeigten oder die politisch verfolgten Märtyrer gaben, erkennt: Ja, wir 14 brauchen ein Verbotsgesetz. Immer noch. Leider. Um die Verfassung zu schützen und jene Bürger, 16 denen es nicht egal ist, wenn jemand Nazi-Parolen ruft. Dort wo Jugendliche mit NS-Ideologie angesteckt werden, bleibt es meist nicht beim stillen 18 Schmachten vor dem Bild des Führers. Viele sind zum Kampf bereit. 22

Das Gericht in Graz nahm die Gefahr ernst. Doch bis es zum Prozess kam, vergingen zwei Jahre. Die Ermittler ließen sich Zeit. Zeit, in der die Erinnerung mancher Zeugen verblasste. Zeit, in der Beweise verschwanden. Zeit, die jenen auf der Grazer Anklagebank nutzen könnte, die auch in der Causa Alpen-Donau.info¹ verdächtigt werden. Der Ver-

fassungsschutz muss künftig schneller arbeiten. Das Verbotsgesetz allein kann nämlich niemanden schützen.

QUELLE: Der Standard, 06. 12. 2012; abrufbar unter: <http://derstandard.at/1353208337691/Urteile-zu-NS-Wiederbetätigung-Kein-Denkverbot-mehr-Schutz>, 01. 04. 2014

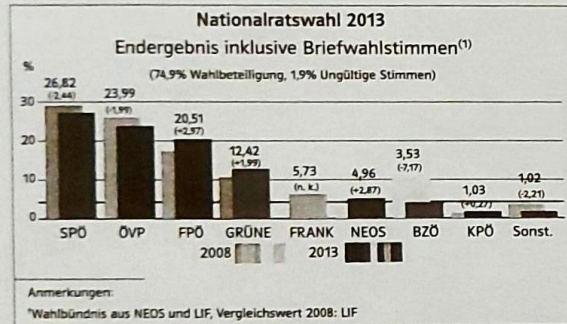
¹ Alpen-Donau.info: Blog für rechtsextreme Inhalte

Ü10 Analysieren Sie auffällige sprachliche Merkmale dieses Kommentars: Markieren Sie dazu in unterschiedlichen Farben

- unvollständige Sätze (Ellipsen)
- allein stehende Gliedsätze
- Wiederholung, Parallelismus, Anapher, Verdopplung (siehe rhetorische Mittel, S. 85 f.).

Ü11 Schreiben Sie den mittleren Absatz („Wer die ... bereit.“) in ganze Sätze um. Beurteilen Sie den stilistischen Unterschied.

Ü12 Unterstreichen Sie den Appell in diesem Kommentar. Analysieren Sie die grammatische Form des Appells (siehe auch offener Brief, S. 76 f.).



Beurteilung und Überarbeitung

Lesen Sie den Kommentar aus der Tageszeitung „Der Standard“ vom 09. 10. 2013:

Keine Zeit für Diskussionen

Wahlergebnisse bleiben in vielen Schulen unerwähnt

Montag nach der Wahl. Die Zeitungen sind voll mit Analysen und Kommentaren zum Sonntag. Auch in Radio und Fernsehen gibt es kein anderes Thema – auf Facebook überschlagen sich die Postings von Freunden. Anscheinend hat jeder was zum Wahlergebnis zu sagen.
In Erwartung an einen regen Austausch betrete ich also die Schule. Doch Innenpolitik scheint hier heute keine so große Rolle zu spielen.
Was ist wichtiger? Eine tote Sprache oder aktuelle Politik? Man sollte meinen, dass in der Schule beides zumindest gleich wichtig wäre.

Aber die Innenpolitik hat einen Nachteil. Zwar wird im Lehrplan darauf hingewiesen, dass politische Inhalte interdisziplinär seien und dass sie deshalb übergreifend unterrichtet werden sollten – verpflichtet fühlt sich oft aber niemand so richtig, und die Tagespolitik bleibt auf der Strecke.
So berichtet etwa eine Bekannte, dass ihre Klasse darum gebettelt habe, am Montag nach der Wahl über diese zu sprechen. Erfolglos. Und sie ist bei weitem kein Einzelfall.
Man müsse ja mit dem Stoff weiterkommen, heißt es oft. Nachvollziehbar – aber ist es wirklich zu viel

verlangt, eine Stunde zu opfern, um sich über die Zukunft des Landes zu unterhalten? Ein anderes Argument lautete, dass Politik Privatsache sei. Stimmt natürlich auch. Aber Lehrer können zwischen einer sachlichen Debatte und dem Eintrichtern von Ideologien unterscheiden. Natürlich gibt es auch positive Beispiele – ist der Wille da, findet sich also die Zeit.

Gäbe es Politische Bildung als eigenes Fach, wäre die lästige Frage der Zuständigkeit geklärt. Bislang bleibt es aber beim Konjunktiv. Auch das hätte man am Montag thematisieren können.
Max Müller (17)

QUELLE: DER STANDARD, 09. 10. 2013, S. 8

Der Kommentar behandelt das Problem, dass am Tag nach der letzten Nationalratswahl (2013) die Wahl und ihre Ergebnisse im Unterricht nicht diskutiert wurden. Der Verfasser nimmt diesen Umstand zum Anlass, indirekt für ein eigenes Fach Politische Bildung einzutreten.

Ü13 Beurteilen Sie, wie gelungen dieser Kommentar für Sie ist.

a. Inhalt

	Gelungen		Mögliche Überarbeitungsvorschläge Ergänzungen
	Ja	Nein	
Darstellung der strittigen Frage			
Einsatz von Argumenten			
Entkräftung von Gegenargumenten			
Klare Darlegung des eigenen Standpunktes			
Klares Vorbringen des Anliegens/ Ausführung des Appells			

b. Gliederung

	Ja	Nein
Gelungene Aufteilung zwischen Einleitung – Hauptteil – Schluss		
Gelungene Verknüpfung mit Texten oder Aussagen anderer		
Guter Einsatz von Verknüpfungswörtern		
Frei von Gedankensprüngen		

c. Sprache

Markieren Sie mit Grün gelungene sprachliche Passagen des Textes.
Markieren Sie mit Rot eventuell weniger gelungene sprachliche Passagen des Textes.
Überarbeiten Sie sprachlich weniger gelungene Passagen, indem Sie andere Formulierungen anbieten.
Analysieren Sie auffällige sprachliche Mittel dieses Kommentars.